

dürfte die Frage interessieren, wann das Petroleum zum ersten mal nach Deutschland kam. Es war im Jahre 1861, als das erste Petroleum in Hamburg eingeführt worden ist. Welches Aussehen erregten damals die ersten Petroleumlampen, und welcher Umfassung hat sich in der allgemeinen Beleuchtung in diesen wenigen Jahrzehnten vollzogen! 1861 wurden in Hamburg 50 000 Centner Petroleum zu 25 Mk. eingeführt und der heutige Verbrauch ist um ein Vielfaches größer. Wenngleich nun das Petroleum in Gas und dem elektrischen Licht Konkurrenten erhalten hat, in den Privaträumen und in der Straße wird die Petroleumlampe ihren Platz behaupten — es müßte denn sein, daß die anderen Beleuchtungsarten billiger würden.

*** Camen. Falsche Kaufmannsbriefe** sind im Umlauf. Dieselben sind sächsischen Gepräges und zeigen das Bildnis König Alberts, Wappenstein E, vom Jahre 1878. Die Briefe, die gut nachgeahmt sind, sind besonders leicht daran kenntlich, daß, bei scharfer Prägung, auf dem Rande zwischen den Worten „Uns“ und „Gott“ wo jedesmal der Gußspaten abgefeilt worden ist, das zwischen den übrigen Randworten befindliche kleine Kreuz nebst den beiden Zweigen fehlt. Also Vorsicht!

*** Camen. In eine able Lage** ist der Kaufmann Josef R. aus Hamm gelangt. Derselbe war von dem Schneider Buschmann in Camen ein von dem Händler Rumpf in Camen acceptierter Wechsel über 41 Mk. 40 Pf. in Zahlung gegeben worden, den er jedoch nicht in das Wechselbuch eingetragen hatte. Der Wechsel war am 2. Juli fällig; R. will zu den Gläubigern gelangt sein, er habe den Wechsel nicht ausgeben, sondern mit anderen Papieren aus versehen verbrannt. Am 2. Juli begab er sich zum Rumpf, um die Wechselsumme einzulösen; er soll gesagt haben: „Ich habe hier ein Accept“. Das Geld erhielt er sofort, Rumpf hat den Wechsel nicht gesehen, er erhielt von R. einen Abschnitt des Papiers auf welchem die Namen Rumpf und Buschmann standen. Der Wechsel war aber von R. aus gegeben worden und zwar an einen gewissen Himmelreich. Am Nachmittag wurde der Wechsel seitens der Post bei Rumpf vorgezeigt. Frau Buschmann reiste nach Hamm, wo sie, nachdem sie dem R. den Vorfall mitgeteilt hatte, das Geld gegen Auszahlung ihres Stückchens Papier zurückgefordert. Er gab ihr auch das Fahrgeld und 10 Pf. Zehrkosten. Die Sache war aber noch nicht zu Ende, es ist gegen R. Anzeige wegen Wechselbetrug erhoben worden. Am Mittwoch stand die Sache vor der Strafkammer in Dortmund an. Der Angeklagte bestritt, daß er dem Rumpf einen Wechsel vorgezeigt habe, es sei nur eine einfache Quittung gewesen, auf der gestanden habe, daß es sich um die Summe für den verloren gegangenen Wechsel handle. Die Staatsanwaltschaft ließ die Anzeige auf Wechselbetrug fallen, beantragte aber die Verurteilung wegen Betruges. Der Gerichtshof beschloß die Verurteilung der Sache.

*** Camen. (Schöffengericht.)** In der am vergangenen Mittwoch stattgehabten Schöffengerichtssitzung fungierten als Schöffen die Herren Wertmeister Louis Rapp-Camen und Landwirt Heinrich Wente-Niederaden. Von der Anschulldigung, den Tagelöhner Wilt. Böhrer wird der Lehrling Karl Kampmann von Camen zu bestrafen.

Der Schäfer Caspar Gerken von Weddinghofen hat am 4. Aug. d. J. auf dem Stoppelacker des Landwirts Karl Maas zu Bergcamen eine Herde Schafe gehalten. Diese Herde ist von dem Bruder des G. gepachtet, welcher den Maas veranlaßt, Anzeige zu erstatten, worauf er mit einem Strafmandat von 10 Mk. bedacht wurde, gegen welche er Einspruch erhob. Die Strafe wird auf 3 Mark ermäßigt.

Wegen Hausfriedensbruch und Mißhandlung ihrer 18jährigen Tochter Anna haben sich die Eheleute Bergmann Heinrich Lander zu Hieren zu verantworten. Die Tochter der Angeklagten dient bei dem Berginvaliden Heinrich Drollek in Hieren als Haushälterin und lebt mit demselben in einem sehr intimen Verhältnis, welches die Eltern lösen wollten. Am 5. Aug. cr. flogen die Angeklagten durch das Fenster in die verschlossene Wohnung des D. und verlangten, daß ihre Tochter mitgehen sollte. Als diese sich weigerte, schlug sie der Vater mit einer Bierflasche an den Kopf, während die Mutter sie mit Fäusten bearbeitete. Drollek forderte den Angeklagten Lander mehrmals vergeblich auf, die Wohnung zu verlassen. Nachdem die Wohnung aufgeschlossen war, schleppten die beiden Angeklagten ihre Tochter an den Armen aus dem Hause hinaus auf die Straße. Das Gericht nahm an, daß die Angeklagten zur Züchtigung ihrer Tochter und Lösung ihres unfittlichen Verhältnisses

berechtigt gewesen seien und sprach dieselben wegen Mißhandlung, die Ehefrau auch wegen Hausfriedensbruch frei, während der angeklagte Ehemann unter Annahme mildernder Umstände mit einer Geldstrafe von 5 Mark bestraft wurde.

Der Schmied Karl Schulte, der Bergmann Friedrich Endow, Lohseide von Bergcamen, der Bergmann Joh. Häbbel von Camen und der Bergmann Wilt. Beckmann von Oberaden saßen am 7. April cr. in der Polizeimannschaft und kniechten. Am Nebentische saß der Bergmann Friedrich Fahnemann, auf welchen die letzten drei Angeklagten es offenbar abgesehen hatten. Häbbel schlug mit einem Stoch auf den Tisch, daß mehrere Biergläser zertrümmert wurden. Schulte nahm dies krumm und soll den F. mit einem Bierglase geschlagen haben, was jedoch nicht erwiesen wurde. Der Wirt, welcher merkte, daß es auf Fahnemann abgesehen war, verfuhrte diesen aus dem Hause zu schaffen. Hierbei gab es eine allgemeine Remperei wobei F. von Häbbel, Lohseide und Beckmann verhaufen wurde. Dieselben triffen wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung je 1 Woche Gefängnis. Schulte wird freigesprochen.

*** Barop, 1. Nov. (Unglück im Bergbau.)** Auf Zeche „Kaiser Friedrich“ verunglückte Dienstag morgen durch Kohlenfall der Hauer Dize von Gr. Barop und wurde als Leiche zu Tage gefördert, derselbe ist verheiratet, hinterläßt Frau und mehrere unmündige Kinder.

*** Bochum, 31. Okt. Eine furchtbare Verletzung** erlitt der 13jährige Schüler Wilhelm Schäfer, der Sohn einer Witwe hierseits, durch die Explosion eines Dynamitgürtels. Der Knabe hatte daselbe auf der Bräuerstraße gefunden und spielte damit, ohne seine Gefährlichkeit zu kennen, in der Schlafstube. Plötzlich ertönte ein gewaltiger Knall und als die Mutter herbeieilte, war das Unglück bereits geschehen. Die linke Hand des Knaben war fast vollständig geschnitten und an der rechten Hand hingen ebenfalls zwei Finger lose herab. Außerdem hatte der unglückliche Knabe noch mehrere bedeutende Verletzungen an Arm und Brust, so daß er zum Krankenhaus gebracht werden mußte.

*** Heddendorf, 30. Okt. (Unglück im Bergbau.)** In der Nachmittags vom Freitag zum Samstag ereignete sich auf Zeche „Alma“ ein beklagenswertes Unglück. Die Hauer Hube aus Gelsenkirchen und Görg von hier waren auf einer Sicherheitsbühne beschäftigt, welche wahrscheinlich unter der Last der darauf ruhenden Steine zusammenbrach, so daß die Arbeiter in den Schacht stürzten. Hube war sofort tot, während Görg einen Beinbruch und leichtere Verletzungen erlitten hat. Derselbe wurde in das Krankenhaus nach Gelsenkirchen gebracht.

*** Haldenborn, 31. Okt. Auf schreckliche Weise** kam der 13jährige verheiratete Kleber Julius Klein aus Habinghorst, auf der Zeche „Viktor“ hierseits arbeitend, zu Tode. Derselbe war mit dem Ankleben von Wiegelteln an die Waggons beschäftigt und wollte, um an die andere Seite zu gelangen, durch eine Rinde zwischen zwei getrennten Waggons gehen, als in demselben Augenblicke einer der Waggons in Bewegung gesetzt wurde. Klein kam zwischen die Ränder und war sofort eine Leiche. Frau Wilt drei Kinder sind nun auf immer ihres Ernährers beraubt.

*** Essen, 31. Okt. Scheinart Krupp** hatte sämtliche Vorstände und Führer der freiwilligen Feuerwehren in Rheinland und Westfalen zur Besichtigung der neuen Einrichtungen im Feuerlöschwesen auf seinem Werke in Essen eingeladen. Danach hatte Krupp seinen Gästen ein Festmahl geben.

*** Oberhausen, 30. Oktober. (Verurteilter Grabschänder.)** In aller Erinnerung lebt jedenfalls noch das schreckliche Verbrechen, welches vor etwas mehr als einem Jahre auf dem neuen Kommunalfriedhofe verübt wurde. Eine That hat jetzt die gerichtliche Sühne gefunden. Vor der Strafkammer in Duisburg hatte sich nämlich der 75 Jahre alte Ackerknecht Diederich August Sander wegen schweren Diebstahls und Grabschändung zu verantworten. In Mitleidenschaft hatte der Angeklagte, welcher einen widerwärtigen, unheimlichen Eindruck macht, daselbe Verbrechen begangen. Von der Oberfelder Strafkammer wurde er für diese Freveltthat mit 4 Jahren Zuchthaus bestraft. Im Sitzungssaale des Duisburger Landgerichts fand während der Verhandlung ein großer Koffer, gefüllt mit Gegenständen aller Art, welche sich der Angeklagte auf dieselbe schauerliche Art verschafft hat. Auf dem Tische vor dem Richterkollegium lagen die dem Fräulein von R. geraubten Sachen. Ueber die Angeklagte selbst wurde bei verschlossenen Thüren verhandelt. Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit gab das Gericht das Urteil bekannt, wonach der Angeklagte, welcher gefährlich ist, aber einen

Kompizien gehabt haben will, eine Zusatzstrafe von 1 Jahr bezw. eine Gesamtstrafe von 5 Jahren Zuchthaus erhält.

*** Solingen. Ein gemeiner Diebstahl** wurde hier bei einer schon bejahrten Händlerin ausgeführt. Ihre gangen, mit Nähe erworbenen Erparnisse in Höhe von 900 Mk. wurden der Frau gestohlen. Der Dieb muß mit den häuslichen Einrichtungen der Frau bekannt gewesen sein, da er das Geld in seinem Versteck, in einer Holzbank zwischen alten Kleidern, aufgefunden hatte.

*** Soln, 31. Okt. (Zu Tode mißhandelt.)** Der hiesigen „Rheinischen Volkszeitung“ zufolge wurde ein Mann, welcher eine viertägige Haftstrafe abzusitzen hatte, in hies. Depot zu Tode mißhandelt. Die auf Veranlassung des Staatsanwalts bei der Einfangung der Leiche angestrebte Untersuchung ergab die Mordthat obiger Meldung, worauf das Begräbnis inhibiert und die Leiche nach dem Bürgerhospitale in's Totenhause geschafft wurde. Der Vorfall erregt hier großes Aufsehen.

*** Bonn. (Wegen Notwehr freigesprochen.)** Allgemeine Teilnahme erregte eine 23jährige Frau, die kürzlich vor dem Schwurgericht unter Anklage der Tötung ihres eigenen Mannes stand. Dieser, ein dem Trunke ergebener, roher Mensch, hatte seine Frau von Beginn ihrer vor fünf Jahren in Spandau geschlossenen Ehe ab beständig in der grauamsten Weise mißhandelt, so daß die Frau sich wiederholt genötigt sah, sich auf längere Zeit von ihm zu trennen. In Siegburg, wohin der Mann vor einigen Jahren sich begeben hatte, setzte er seine wüste Lebensweise fort und drohte schließlich eines Tages seine Frau, indem er sich mit einem gekrümmten, großen Taschenmesser unter rohen Wutausbrüchen auf sie stürzte. In ihrer Angst ergriff nun die Frau ein zur Hand liegendes Küchenmesser und suchte damit den trunkenen Wüterich abzuwehren. Dabei traf sie denselben so unglücklich in die Brust, daß er bald darauf starb. Die Aussagen der Frau wurden von den Zeugen im allgemeinen bestätigt, so daß der Staatsanwalt selbst ein Nichtschuldig beantragte, das auch die Geschworenen ausprüchen.

*** Radesheim. Eine auffallende Erscheinung** wird am 1898er Most wahrgenommen: Während nämlich der 1898er, morgens gesehen, in die Traubenmähle kam, und schon am Abend gährte, so daß ihn die Fuhrleute nicht schnell genug bringen und der Umschlag in dem Keller stattfinden konnte, verhält sich der 98er anders: in den Keller gebracht, ist vor dem fünften und sechsten Tage kaum eine Spur von Gährung zu bemerken. Es herrscht die Ansicht vor, daß die Trauben, trotz ihrer Süße, an Mangel leiden.

*** Düren, 30. Okt. (Schrecklicher Unglücksfall.)** Am vergangenen Freitag ereignete sich in der zu Goslar bei Jülich gelegenen Papierfabrik von Schlegel und Erben ein schrecklicher Unglücksfall, dem leider zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Dem „Zöl. Korr.-Bl.“ wird hierüber folgendes mitgeteilt: Der Arbeiter Holzmann wollte einen Lumpenlocher öffnen und löste, ohne zuvor den Koffer durch Ventil und Krähnen vollständig abblasen zu lassen, die Deckelverdrahtung. Arbeiter W. warnte den Holzmann noch kurz zuvor, als der Deckel bereits bis auf zwei Schrauben gelockert war, indem er ihm rief: „Du machst noch so lange, bis ein Unglück geschieht.“ Auf diesen Warnruf antwortete er: „Ich bin schon noch im Kessel vorhandene Dampfdruck fühlende den gelassenen Deckel fort und durch die herausströmenden Dämpfe und Rauchbrühe erlitten Arbeiter Holzmann und der im gleichen Arbeitsraum anwesende Hochhausen schwere Verbrennungen, denen beide Arbeiter tags darauf im Hospitale erlagen. Die Verunglückten standen im 30. bzw. 19. Lebensjahre und waren unverheiratet.

Vermischtes.

— Einer der gefährlichsten Raubgesellen ist in Spandau gefangen worden, der Zimmermann Ernst Wollenzger. 1893 brach er, nachdem er wegen zahlreicher Straftaten verurteilt worden, aus dem Amtsgerichtsgefängnis in Spandau aus; später wurde er bei Begehung eines Verbrechens im Oldenburgischen verhaftet. Auch dort entwich er, nachdem er, unter falschen Namen, zu mehreren Jahren Gefängnis verurteilt worden. Seine Wiederergriffung erfolgte in Ostpreußen, worauf er nach Allenstein in Untersuchungshaft kam. Auch dort verließ er sich bald die Freiheit, bis er wieder nach Verübung von Einbrüchen ergriffen und in das Gefängnis zu Wartenburg gebracht wurde. Vor einigen Wochen brach er daselbst gleichfalls aus und nunmehr hat ihn in Spandau, wo seine Angehörigen wohnen, von Neuem das Schicksal ereilt.

— Entsprungen. Aus dem Landgerichtsgefängnis in Kassel sind Montag Nacht zwei schwere Verbrecher ausgebrochen. Der eine ist der Zimmermann Mett, welcher wegen vorläufiger Brandstiftung, der zweite der Dienstknecht Grunna, welcher wegen schweren Einbruchs in Unterhofsgeheimnisse saßen. Auf irgend eine noch nicht aufgeklärte Weise haben beide Verbrecher sich eine Eisenfelle verschafft und damit die Nacht und den ganzen Sonntag über einen der etwa besenftelbedeckten Eisenstäbe des Fenstergitters durchgebohrt. Da nun abends den Gefangenen die Kleider fortgenommen werden, um Schluchversuche zu vereiteln, so haben sie kurz vorher den Eisenstab entfernt, das Fenster gewaltsam geöffnet und an Seilen, die sie aus Bettlaken, Strohsäcken u. zusammengebrocht, sich aus dem dritten Stock in den Gefängnishof hinabgelassen. Unter dem schützenden Dunkel der Nacht haben sie darauf die 20 Fuß hohe Mauer des Hofes erklettert, sind hinabgesprungen und unbemerkt entflohen.

— Ein Schüler der Präparandenanstalt in Lichschloß am Mittwoch seinem Mitschüler Hermann mit einem Revolver in den Unterleib. Der junge Mann ist am Freitag in der Klinik in Gießen dieser schweren Verletzung erlegen.

— Eine Räuberbande nahm nach telegraphischer Meldung aus Konstantinopel bei Jiglin an der Angorabahn eine Anzahl von Bahnbeamten gefangen, unter denen sich ein deutscher Unterthan und ein Malteser befanden. Die Anzahl der Gefangenen, sowie der Betrag des Lösegeldes ist noch unbekannt.

— Lebendig verbrannt. Nach einer Meldung des Tyler (Texas) wurde dort gestern ein Neger Namens Hilliard wegen Bergewaltigung und Erordnung einer weißen Frau auf einem öffentlichen Plage in Anwesenheit von hunderttausend Zuschauern auf einem Scheiterhaufen lebendig verbrannt. Den Scheiterhaufen zündete der Gatte der Ermordeten an. Der Neger verbrannte erst nach 15 Minuten.

— Durch die Anwendung der elektrischen Zugkraft in Amerika sind, wie aus den letzten Berichten hervorgeht, innerhalb der letzten 7 Jahren nicht weniger als 500 000 Pferde durch die Elektrizität als Zugkraft ersetzt worden. Auf der Strecke der großen Tunnel bei Baltimore ist die Dampftraktion bereits völlig durch die elektrische Zugkraft verdrängt worden.

— Ein origineller Automat ist in Amerika erfunden worden. Derselbe stellt einen mechanischen Almosenverteiler dar und ist der Prüfstelle für die Arbeitskraft der Bettler. Ein am Apparat angebrachter Handgriff stellt mit einer Maschine, die beispielsweise einen Akkumulator mit Elektrizität versorgt, in Verbindung und wenn dieser Griff hundertmal umgedreht wird, so fällt ein Zehnpfennigstück für den Bettler heraus.

Landwirtschaftliches.

— Dem Rohr- und Rübenzucker scheint es in Zukunft schlecht gehen zu sollen. Schon lange haben die Hindus einen Syrup aus der Wurzel eines Dammes bereitet, der unter dem Namen Mahwa bekannt ist, und der im südlichen Hindostan wild wächst. Jetzt wird aus diesem Syrup durch KrySTALLISIEREN Zucker gewonnen. Man hat berechnet, daß auf diese Weise der ostindische Zucker 40—50 mal mehr per Acre ergeben wird, als der Rohr- oder Rübenzucker. Die englisch-rebenden Hindus drängen die Regierung, ein Monopol aus dieser neuen Zuckerindustrie zu schaffen. Selbst wenn man von obigen Schätzungen 75% in Abzug bringt und der Syrup einen guten Zucker ergibt, so ist es klar, daß sowohl der Rohr- als der Rübenzucker unterdrückt werden wird. Den Bericht der praktischen Chemiker wird mit Spannung entgegen gesehen. Immerhin dürfte es noch einige Jahre dauern, bis der Mahwa-Zucker der bedruckte Nebenbuhler der bisherigen Zuckerarten werden wird.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.
3. November. Volkig, fenchthalt, Niederdrückung.
4. November. Wenig verändert, vielwolkig, Nebel.
5. November. Volkig mit Sonnenschein, kälter, Nebel, Nachfröste, lebhafter Wind.
6. November. Volkig, Nebel, ziemlich milde, Niederdrückung, windig.

Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Camen.

und der französischen Unterhändler in die Stadt hinein, wo der Vertrag zum Abschluß gelangen sollte. Während der Aufnahme des Protokolls aber vernahm man plötzlich einen heftigen Knall und ein französischer Offizier stürzte bleich Antlitzes mit der Nachricht herein, daß die Mobilgardes das Pulver-Magazin gesprengt hätten. Die deutschen Offiziere fragten nun, ob bei solchen Umständen ihre persönliche Sicherheit bis zum Abschluß der Verhandlungen gewährleistet werden könne; die Franzosen antworteten die Abschlüsse und erklärten es für zweckmäßiger, wenn die Unterhandlungen außerhalb der Festung zu Ende geführt würden, und sie gaben selbst den Rat, daß sofort, also noch vor dem Abschluß der Kapitulation, ein preussisches Bataillon einrückte, um die in voller Unordnung befindlichen Mobilgardes im Zaume zu halten. Das geschah denn auch, und so ward die Kapitulation vollzogen. Das Ansehen der Offiziere aber war in dem Grade erschüttert, daß die Kapitulationsbedingungen über Ablieferung der Waffen nicht ausgeführt werden konnten, weil die Soldaten und Mobilgardes ihre Gewehre zerbrachen.

5. November.

Bern, 4. Nov. Die Franzosen wurden über Montebello zurückgeschlagen. Massenhafte Flüchtlinge kommen an.

Verailles, 4. No. Die Festung Velfort ist nach mehreren kleinen siegreichen Gefechten seit dem 3. v. Mts. von diesseitigen Truppen zerniert.
b. Pöbelschl.

6. November.

Man ist in vollem Zuge, die Rattenjagd zu organisieren; sie wird Material für die Verpflegung von Paris liefern. Manche schmeicheln sich bereits, von diesem Fleische gegessen zu haben, und versichern, daß es etwas Exquisites sei. Es soll gleichzeitig die

Bartheit des Fleisches von einem jungen Huhn und den vortrefflichen Nachgeschmack des Rindfleischbratens haben. (Combat.)

Die französische Regierung wies einstimmig den Waffenstillstand zurück, da Preußen die Verproviantierung von Paris verweigerte und die Beteiligung von Elsaß und Lothringen an den Wahlen zur Nationalversammlung nur unter gewissem Vorbehalt zugestimmt. Darin liegt doch unstreitig die ausgesprochene Forderung. General Trochu ist nicht damit zufrieden, daß er 28 Tage vor sich haben soll, um seine Soldaten einzulösen, seine Bastionen zu verfestigen, seine Geschütze zu vermehren und seine Munition zu ergänzen. Er will ohne jegliche Gegenleistung auch auf Kosten des deutschen Heeres verproviantiert sein, — insofern nämlich auf dessen Kosten, als ersichtlich mit der Verproviantierung von Paris die Verpflegung des deutschen Heeres selbst erschwert würde und zweitens dieses deutsche Heer mit seinem Blute dafür zahlen müßte, daß man den Pariser die Möglichkeit zur Fortsetzung ihres Widerstandes geboten — und bricht die Verhandlungen ab, als man ihm erklärt, auf dieses ebenso unerschöpfte wie alberne Verlangen nicht eingehen zu können.

Es wurde ein Kindlein geboren.)

„Wiltst du, lieber Leser, zum stillen Gemache, um ruhende Liebe und Hoffnung zu seh'n? So komm! — Es liegt unter dem friedlichen Dache, Wo neulich „ein Freund“ mußt' um Kriege ausgeh'n. Nimm etwas Gefüll mit, tritt leise hinein! Man weiß nicht, wofür das wohl gut könnte sein.“

„Welch herrlicher Anblick!“ Mit zärtlichen Blicken Hat eine Mutter ihr Kind angeschaut! Wie strahlet das Antlitz im reinsten Entzücken!

Beleuchtet fühlt sie sich, wie einstmal als Braut: „Seht her, meine Lieben! Ein ganz kleiner Frisch! Wie glücklich fühl' ich mich in dessen Besitz!“

„Und nun wird sein Vater bald auch wiederkehren! Das hoffen hat Gott tief in's Herz mir gesenkt. Wie könnte er sich noch des Sehns nach wehren, Da ihm, wie er wünscht das Söhnlein geschenkt: Gott schuf ja der Liebe heiligste Band, Fest bleibt das hier, wie im himmlischen Land!“

Und leise kommt Schwesterchen näher gehüpft, Schaut freudig zu Großvater, tante empor, Ist schnell dann zu Brüderns Lager geschlüpft, Hebt leise das wärmende Deckchen empor: „Großpapa! — Lieb Bräutchen! — Papa geschenkt!“ Papa noch an Frieden, an Alle uns denkt!“

„Komm' Freund! 's ist genug! mein Gesicht ist zu Ende! Doch Liebe und Hoffnung verwirft keine Zeit! Mir war's fast als fühl' ich den Druck warmer Hände, Als wär' der von Allen Gesegnete nicht weit.“ Warum nicht? — Erforsche, wer Dir klar beweist, Auch Du habest „Keinen“ unsterblichen Geist!“

Sörde, 4. Nov. 1870. G. Pellinghoff.

*) Dieses Gedichtchen ist einem bei Weiz vermissten, wahrscheinlich gefallenen Freunde und Kollegen, und dessen vor einigen Tagen geborenen Söhnlein gewidmet. (Hörber Volksblatt 1870.) Der Verfaßter.

— Ballonfahrten aus dem belagerten Paris. In Paris stiegen zur Zeit des Krieges 1870/71 65 Ballons auf mit 164 Personen, 381 Tauben, 5 Hunden und 10,675 kg Depeschen. Die bei Weltweit wertvollste Ladung von allen führte der Ballon „La Bretagne“ mit sich, der am 27. Oktober 1870 freigelassen wurde. Außer dem Führer befanden

sich drei Personen an Bord, unter ihnen ein Bevollmächtigter des Finanzministers Picard, Namens Manceau, der in seinem Portefeuille die gewaltige Summe von 7 Millionen Frks., teils in Banknoten, teils in Tratten, bei sich trug; das Geld war zum Ankauf von Waffen und Munition in Belgien bestimmt. Die Fahrt verlief für die Insassen ungünstig. Als sie in der Nähe von Verdun landen wollten, bemerkten sie, daß sie mitten unter die Feinde geraten waren; zwei von ihnen sprangen freilich rechtzeitig auf die Erde und konnten sich in einem Walde verstecken, aber als Manceau ihrem Beispiel folgen wollte, verlegte er sich beim Absprung ziemlich schwer. Von Bauern aufgefunden, wurde er von ihnen zum Pfarrer des nächsten Dorfes getragen, dem er in der Verführung, den feindlichen Truppen in die Hände zu fallen, nicht allein das Geheimnis seiner Sendung, sondern auch die Banknoten und Wechsel des Finanzministeriums anvertraute. Kaum hatte der Geistliche die wertvollen Papiere verborgen, als sein Haus von deutschen Soldaten umstellt war, die den verwundeten Luftschiffer gefangen nahmen, ohne natürlich zu ahnen, welche reiche Beute ihnen entgangen war. Einige Zeit später begab sich der Pfarrer nach Brüssel und übergab die sieben Millionen dem dortigen französischen Gesandten, der dann ihrer Bestimmung gemäß über sie verfügte. Auch in Frankreich wurden die Einzelheiten dieser interessanten Begebenheit aus der Geschichte der Pariser Luftschiffahrt während der Belagerung erst vor wenigen Jahren allgemein bekannt, als der Pfarrer, der dem Staate sieben Millionen gerettet hatte, am Nationalfesttage (14. Juli) 1893 zum Ritter der Ehrenlegion ernannt wurde, für außerordentliche, während des deutsch-französischen Krieges geleistete Dienste.

Verkauf von Weiß-, Woll- und Kurz-Waren etc.

zu Heeren!
Mittwoch den 6. d. M.,
morgens 9 Uhr anfangend,
läßt der Herr Kaufmann G. Schmeiß
zu Heeren an seiner Wohnung, am
fog. Schattwege baselst, wegen Auf-
gabe seines Lagergeschäfts, seine
sämtlichen, in großer Anzahl vor-
handenen, hier unumgänglich einzeln
aufzuführen.

Weiß-, Woll- und
Kurzwaren
verschiedenster Art, auch mehrere
Manufakturwaren,
sowie eine Ladentheke,
verschiedene Reale und
div. Dekorationsartikel
durch Unterzeichnete öffentlich m. u. s.
bietend gegen Barzahlung verkaufen.
Camen. Reinhard, Gerdtz,
1178 Aufst.

Für Wirte!
Regelbahn
auf Abbruch zu verkaufen.
P. Schröder in Hörde,
Stift.

Alte Wolljachen
aller Art werden zu dauerhaften, wasch-
echten Damenkleider u. Unterrocken
in schönen modernen Mustern, sowie
zu Rocken, Säulen, Bettvorlagen u.
Teppichen billig und schnell ange-
arbeitet. Proben u. Preisliste frei.
J. Sehr,
h3252 Grünberg in Hessen.

Die nachweislich durch tausende
von Nachprüfungen anerkannten,
garantirt vorzüglich guten
Bettfedern
verfendet nur die Welt-Firma
C.F. Kehnroth Hamburg
geg. Nachnahme, nicht unter 10 Pf.
Neue Bettfedern 60 Pf. das Pfd.
sehr gute Sorte 1.25 Mk. „
feine Halbdaunen 1.60 u. 2 Mk. „
Halbdaunen, hochfein 2.35 „
Ganzdaunen (Flaum) 2.50, 2.75 u. 3 Mk.
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.
Umtausch gestattet. 911


C. HOLTSMANN, Camen.
Buchbinderei &
Schreibmaterialien.

Kochbücher
in größter Auswahl
von 50 J an,
empfiehlt
Buchhandlung C. Holtmann,
Camen. 574

Wäschmaschinen, Oefen,
Tafelherde
(vernickelt und emailliert),
Thür- und Fensterbeschläge,
Säugelinge Stahlwaren,
Wäsche-Mangeln u. Wringmaschinen
sämtliche
Haus- u. Küchengeräte,
Wagen, Gewichte, Waage etc.
empfiehlt billigst
Julius Bohde,
Camen, Weststraße 76.

Grundmeier
ist am Montag den 4., mor-
gens, bei Herrn Gierh, Camen,
zum Viehschneiden anwesend. 1174

Camen.
Mehrere Knechte, Dienst-
mädchen, Lehrlinge
können sofort und zum 1. Nov.
Stelle erhalten.
Näheres bei
Frau von Saaren,
383 Nordmayer Str. 32.

Schuhmacherlehrling
gesucht.
Fusen bei Courl.
1163 C. Dellwig.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß
mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige
Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wir-
kungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Subert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig befundenen
Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den
ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abfähr-
mittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blut-
gefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden
Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist schon im Keime
erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesund-
heits zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen,
Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten)
Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung, Schlafstörungen, Herzklappen, Schilddrüse, sowie
Blutanfaltungen in Leber, Milz und Pfortaderstamm (Hämorrhoidalleiden) werden
durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulich-
keit, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl
alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Ent-
kräftung, sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und
eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit,
unter nervöser Abspannung und Gemüthsverfinstern, sowie häufigen Kopfschmerzen,
schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langam dahin. Kräuter-Wein giebt der
geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, be-
fördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert
die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und
neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1/2, 1 und 1 1/2 in Camen,
Königsborn, Unna, Hemmerde, Asseln, Lünen, Werl, Rhynern,
Werne, Hamm, Waltrop, Aplerbeck, Hörde, Dortmund u. i. w. in
den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Subert Ulrich, Leipzig, Weststraße 32“, 3 und mehr
Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und fristfrei.
Wein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malaga-Wein 450,0, Weiss-Wein 100,0,
Süßholz 100,0, Honig 200,0, Eisenessenz 150,0, Kirschsaft 300,0, Fenchel, Anis, Selenessenz, ameri-
k. Kraftwurzel, Engländerwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

5500 mit 90 Prozent garantierte Gewinne.

Berliner Pferde-Lotterie.

Unwiderruflich
Ziehung am 8. u. 9. November 1895

in Berlin.
Ohne Verlegung der Ziehung.
Ohne Reduzierung des Lotteriesplanes.

Bestellungen auf Lose à 1 Mark, 11 Lose = 10 Mark,
Porto u. Liste 20 Pf., sind auf Postanweisungen an das Bankgeschäft

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3,

zu richten. Das Komitee. I. A. 3280
1036 Graf A. von Bismarck. Frhr. von Buddenbrock.

5500 mit 90 Prozent garantierte Gewinne.

2 Jahre Garantie!

Remont. Nickel M. 6.—
„Silbergoldr.“ 12.—
„f. Damen“ 12.—
SpiralBreguet-St. 20.—
mit 16 St. i. Chiton
Syst. Glashütte 28.—
Regulator M. 8.50
Regulator 12 Tag Geh-
schlagwerk M. 12.—
Illustr. Preiscurant über
Uhren, Ketten, Wecker,
Regulateure, Gold- und
Silber-Waaren bis zum
feinsten Genre gratis und franco. Nicht
Passendes wird umgetauscht oder der
Betrag zurückerstattet.
Eug. Kaecker, Uhrenfabrik
Konstanz, 287 Baden.

Gasleitungs-Anlagen u.
Reparaturen an denselben,
sowie
sämtliche Gas-Lampen,
Gasfugen, Gas-Schalen
Gas-Cylinder und
Gas-Brenner
empfiehlt
Jul. Schetter.

La neues
Sauerkraut
empfiehlt
J. Brombach.

Siesparen viel Geld,
wenn Sie nur
Leipziger Kirschberg-Betten
kaufen, dieselben sind d. billigsten im
Gebrauch d. besten. Niemand ist im
Stand, a. so bill. Preis, i. vert. ich
vergr. große Betten à Gebett, 3 Ober-
u. Unterb. u. Seiten, auf nur 9. bett.
13 1/2 Mk. Gebett, 3 Geb. 17.50,
m. weich. Betted. gef. nur 22.4.
Gerritsch-Bett, a. Geb. m. Koberinf.
26.4 m. rot. Bettinf. u. bräunl. halbo.
Gebett, 30.4. Neue Bettfed. 3 Pfd.
40 u. 85 Pf. Halbdaunen 1.45 Mk.
halbo. Halbda. 2.25 Mk. große Daun.
3.4 Mk. i. j. empl. nur 3.50 Pf. u. ein.
vollen Bettfed. Umtausch gestattet.
250 Adolf Kirschberg Nachf.
Versand nur vom Hauptlager Leipzig.
Anrechn. - Schreiben. Preisliste gratis.

Es ist endlich gelungen

jeden Käufer zu überzeugen, daß mein Mortin das beste Insekten-
Tötungsmittel ist für Fliegen, Rotten, Rassen, Schwaben
Wanzen, Flöhe, Vogelmilben, Schnaken. Zu 10, 20,
30, 50 Pf. in Camen bei Emil Weber.

Nur echt, wenn Packung mit Schutzmarke Komet.
A. Hodurek, chemische Fabrik, Ratibor.

Spez.: Mortin, Kohlenanzünder (ohne Holzanwendung), Glasstäbe,
Wasserpulver, Kaffeeplan, Leberfett, Wäse, Tinte, Korlen. 435

Vorkursus: Anhaltische Bauschule Zerbst Wintersemester:
Oktober. Handwerker, Tischler, Steinmetzen, sowie Fachschule für Eisenbahn-, Straßen- u. Wasserbau-
techniker, Bauleitung vor Staatsprüfungen. Kostenf. Auskunft d. d. Direction.

Woll-Lumpen
decken gut und billig umgearbeitet. Größte Leistungsfähigkeit.
Muster franko durch Georg Epkens, Bremen W. 56.
An allen Orten, wo noch nicht vertre-
treten bin, können Damen u. Herren
m3495

Annahme-
stellen
bekommen u. wollen
sich dieselben unter An-
gabe der persönl. u. ört-
lichen Verhältnisse an
meine obige Firma wenden

Empfohlen von Herrn Dr. Lahmann, weisser Hirsch,
Dresden, Herrn Dr. med. Schulze, Berlin und vielen
anderen bedeutenden Naturärzten.

Seelig's kandirter
Malz- & Korn-Kaffee

liefern mit und ohne Zusatz von Bohnen-
kaffee ein vorzügliches und gesundes
Getränk. Ihr Einfluss auf die Magen-
nerven ist ein wohlthuerender und stär-
kender und ihr Gehalt an Nährstoffen wird von keinem
andern Malz- oder Frucht-Kaffee erreicht. Da ferner ihre Ergiebig-
keit doppelt so gross wie die anderer Fabrikate ist, so sind sie
auch wesentlich billiger wie jene. h 3974

Zu haben in 1/2, 1/4 u. 1/8 Ko.-Packeten in allen besseren
a 40, 20 u. 10 Pf. pr. Paket/ Sandlungen.

Emil Seelig A.-G. Heilbronn & Waldau a. N.

Tapeten
in größter Auswahl von 15 J an. Alle Farben, trocken u. frischfertig
Glas, nach Maß geschnitten, empfiehlt billigst
Camen, Weststraße 57.

Witwe Knapstein.

Tages-Ordnung

zu der
am Samstag, den 2. November 1895,
nachmittags 5 1/2 Uhr,
stattfindenden

Stadtverordneten-Sitzung.

1. Antrag auf Verlegung eines Fußweges.
2. Antrag von „Monopol“ auf Anlegung eines Abflußrohres in
der Kampstraße.
3. Wahl einer Kommission zur Durchberatung der neu aufzu-
stellenden Bauordnung.

Bekanntmachung.

Die Jagdpachtgelder der Stadt Camen pro 1891/92 bis
1895/96 werden 1171

am Montag, den 4. November cr.,
nachmittags von 2—5 Uhr,
im Rätischen Rathhause

ausgezahlt und haben die Empfangsberechtigten eigenhändig zu quittieren.
Camen, den 31. Oktober 1895.

Der Stadtreismeister:
Klöber.

Hierdurch werden die Gasabnehmer darauf aufmerksam gemacht, daß
die hiesige Gasanstalt

alleinige Verkäuferin
der Auer'schen Gasglühlicht-Körper

für die Stadt Camen ist. 1170

Camen, den 31. Oktober 1895.

Städtische Gas-Kommission.

Montag, den 4. November cr.,
nachmittags 3 Uhr,

soll beim Wirt Leifermann die Anfuhr, das Aufbringen
und das Abwalzen von

15 Doppelwaggon Basalt-Kleinschlag
verbunden werden. 1176

Heeren, den 30. Oktober 1895.

Der Gemeindevorsteher:
Fels.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grund-
buche von Camen Band IV — Blatt 311 — auf die
Namen der Eheleute Stellmacher August Schürmann
und Henriette geb. Zeismann zu Camen einge-
tragenen Grundstücke: Flur 24 Aro. 154, Flur 26 Aro.
18, Aro. 19, Aro. 96 1/2 und Aro. 127 1/2 der Steuerge-
meinde Camen, nebst aufstehenden Gebäulichkeiten, am
16. Januar 1896, vormittags 10 Uhr, vor dem
unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle, — Zimmer
Nr. 1 versteigert werden.

Die Grundstücke sind bei einer Gesamtfläche von 40
Ar 50 □ Mtr. mit 4,81 Thlr. Reinertrag und einer Fläche
von 27 Ar 30 □ Mtr. zur Grundsteuer mit 260 Mk.
Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus
der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des — Grundbuch-
blatts — etwaige Abschätzungen und andere die Grund-
stücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbe-
dingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht
von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren
Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit
der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging,
insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen,
wiederkehrenden Gebungen oder Kosten, spätestens im Ver-
steigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von
Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger
widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigen-
falls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht
berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes
gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke be-
anspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Ver-
steigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbei-
zuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kauf-
geld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grund-
stücks tritt.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlags wird
am 17. Januar 1896, vormittags 11 Uhr, an
Gerichtsstelle verkündet werden.

Camen, den 23. Oktober 1895. 1175

Königliches Amtsgericht.

Sämtliche Kolonialwaren

empfiehlt
J. Brombach.

Evangel. Arbeiter-Verein. Methler.

Versammlung

am Sonntag d. 3. d. Mts.,
nachmittags von 4 bis 5 Uhr,
im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:
1. Zahlung und Aufnahme.
2. Bericht der Delegierten.
3. Vereinsmitten.

Von 5 Uhr an: Beginn der

Feier des Reformationsfestes

durch Festrede, Ansprachen, allge-
meinen Gesang und Gesang eines
Kinderchors.

Die Mitglieder werden gebeten,
mit ihren Frauen zahlreich zu er-
scheinen. Auch Nichtmitglieder sind
zu dieser Feier freudl. eingeladen.
Gesang- resp. Niederbühner sind
mitzubringen.

1172 Der Vorstand.

Lehrer-Verein.

Anna, den 6. Nov. 1895.

Turner-Feuerwehr.

Am Montag
den 4. Novbr. cr.,
abends 8 Uhr:

Gesamt-Übung

1173 Der Chef.

Ich wohne jetzt auf
dem Schlachthofe.
Camen, 29. 10. 95.

H. Arens,

1181 prakt. Tierarzt.

Unser verehrten Mitglieder Herrn

Heinr. Null

zu seinem am 2. November statt-
findenden **Wiegensfest** ein drei-
mal donnerndes

Lebe hoch!!!

Der Männergesangsverein Kaiserau.
Gemeinlich, nu lot gohn! 1177

Dankagung.

Seit 2 Jahren litt ich an einem
Nagelstich. Der Appetit war sehr
mäßig. Sobald ich Speise zu mir
nahm, besonders süße, lief mir das
Wasser im Munde zusammen und ich
bekam Sodbrennen, sogenanntes Herz-
wasser, darauf etwas Husten und er-
brechen. Ich wandte mich daher endlich
an den homöopathischen Arzt Herrn
Dr. med. Hoyer in Köln a. Rhein
Sachsenring 66. Jetzt ist mir wieder
besser und ich spreche daher meinen
innigsten Dank aus. 1153
(gez.) Frau W. Schreier,
Unterjedenbach, W. Eder.

Hotel zum Goldenen Stern.

Rhein- u. Moselweine

von M. 0.80, 1.20, 1.50, 2.10,
2.50, 4.00.

Bordeaux

von M. 1.20, 1.50, 2.10, 2.50

Italianische Weine

von M. 1.05, 1.20, 1.40, 1.60, 2.10, 2.50

Tokayer

M. 2.10.
(Preise verstehen sich mit Glas)
empfiehlt 109

J. F. Biermann.

Sie rauchen

billig u. gut
wenn Sie
Bo. 10 Pf.
5 Pf. 10 Pf.
Varinas extraf. zu M. 10.50/20
Varinas ff. rein 8.50/15
Varinas Mischg. 0 7.50/14
Varinas Mischg. I 6.50/12
Varinas Mischg. II 5.50/10
Varinas Mischg. III 4.50/8
Batavia Mischg. hochf. 5.-/9
Pastorentabak ff. 4.-/7.50
Holland. Tabak I 3.40/6
Java-Prestabak I 2.90/5
Amerik. Rippentab. I 2.40/4
fco. gegen Nachn., ferner die vorzüglichen
Cigarren-Fabrikate v. M. 23.-
(bei 500 St. franco) direkt aus der Fab.
u. Cig.-Fabrik v. **Fr. H. Seize, Eis-
leben**, beziehen. Wiederverkauf, gesucht.
Ausfuhr. Preisliste gratis u. franco.

Fachkund. Vertreter

sucht geg. hohe Provision **A. Hübn**,
Cognacbrunnerei, Heppenheim B. 14188

Geschäfts-Eröffnung!

Den geehrten Bewohnern von Camen und Umgegend teile
ich hierdurch ergebenst mit, daß ich am hiesigen Platze im Hause
des Herrn **Louis Kümpfer**,

Gasse der Nord- und Oststraße,

unter der Firma

F. W. Heincke

ein

Manufakturwaren-Geschäft

eröffnet habe.

Das Prinzip, nur gegen Kasse zu verkaufen und nur Stapel-
waren resp. der Mode nicht unterworfenen Artikel zu führen, er-
möglichst es mir, die Preise äußerst billig setzen zu können und bitte
ich die geehrte Kundschaft, mein Unternehmen gütigst unterstützen
zu wollen.

Indem ich prompte reelle Bedienung zusichere, zeichne ich

Hochachtungsvoll

F. W. Heincke.

Camen, den 1. November 1895.

1179

Zur Feier des Reformationsfestes

am
Sonntag, 3. November, abends 5 Uhr,
im Reinhard'schen Saale eine

Gemeinde-Versammlung

stattfinden. Der Eintritt ist frei.
Alle evangelischen Männer und Frauen laden freundlich ein
Die Presbyterien
der beiden hies. evang. Gemeinden.

GUT SANG!

Gesang-Verein „Frohmann“ Camen.

Sonntag, den 3. November,
abends 1/2 8 Uhr

feiert der Verein im Saale des Herrn Wilhelm Reinhard
(Schützenhof) sein erstes

KRANZCHEN

(bestehend in Gesangsvorträgen, Tanz etc.)

Musik: Herzog'sche Kapelle.

Eintrittskarten pro Person 75 Pfg. sind vorher bei
den Vereins-Mitgliedern zu haben. — Kassenpreis 1 Mark.
Damen frei.

Freunde und Gönner des Vereins laden wir hierzu freund-
lichst ein. 1180

Der Vorstand.

GUT SANG!

Sämtliche Artikel zur Krankenpflege

**Medizinische
Verbandstoffe,
Bruchbänder,
Leibbinden
etc.**

Silberstahl-Rasiermesser Nr. 53, Klinge breit 18 mm

Garantie Stempel. fein hoch geschliffen, für jeden Bart paßend,
5 Jahre Garantie, nur M. 1.50 pr. Stück

Feinste Stuhl mit Golddruck 15 J. Schreier
riemen, einfache M. 1.—, doppelte M. 1.50

Schärfmasse dazu pr. Dose 40 J. Del.
Abziehsteine M. —.40, 1.80 und 5.—

Rasierapp von Britannia 40 J. Binkel 50 J. Dose aromat. Seifen-
pulver für 100 maliges Rasieren 25 J. Nachschleifen und Abziehen

alter Rasiermesser 40 J bis M. 1.—. Neue Dose (Griff) auf alte
Rasiermesser 50 J. Versand per Nachnahme (Nachnahme-Spesen be-
rechnen nicht). Umtausch gestattet. Neuer Prachtatlas umsonst u. portofrei.

C. W. Engels, Stahlwarenfabrik in Graefrath bei Solingen.

200 Arbeiter. Filiale in Eger in Böhmen. Gegründet 1884.

Rasiermesser-Geschleiferei in eigener Fabrik. 1054

Spar-Kernseife
von
Schmidt & Flögel,
Dampf-Seifenfabrik,
Remscheid.
Unerreichte, garantiert reine Qualität.
Vor minderwertigen Nachahmungen
wird gewarnt.
Vertreter: Felix Leist, Dortmund.

Germania Pomade
An Wirkung unvertraut.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis als wund-
erbar bei den häufigen Nachahmungen
darstellt, daß ich nur für
das Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf! Wo man

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
XXIII. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg.

Zweites Blatt.

Theorie und Praxis.

Die Sozialdemokraten haben, wie jüngst aus Hannover gemeldet wurde, dort eine Buchdruckerei errichtet und den darin beschäftigten Arbeiterinnen nicht die in der Gewerbeordnung vorgeschriebenen Arbeitsverhältnisse aufzulegen lassen wollen. Die Polizei mußte einschreiten, um den Arbeiterinnen den gesetzlich vorgeschriebenen Schutz zu teil werden zu lassen. Einzelne Blätter sind über dieses Vorkommnis verwundert und fragen bei der Sozialdemokratie an, wie sich diese Praxis mit ihrer Theorie von der Arbeiterfreundlichkeit verhalte. Wer die Vorgänge in der sozialdemokratischen Partei aufmerksam verfolgt, wird den Vorfall in Hannover ganz in Uebereinstimmung mit dem bisherigen Verhalten der Sozialdemokratie finden. In der Theorie ist die Sozialdemokratie arbeiterfreundlich, in der Praxis aber giebt es keinen größeren Feind der Arbeiter als sie. Tausende von Beispielen giebt es, um diesen Anspruch zu belegen. Wir wollen einige anführen. In der Theorie haben die sozialdemokratischen Führer die Beeinflussung der Gesetzgebung zu Gunsten der Arbeiter versprochen. Wenn es sich aber im Reichstage darum handelt, durchführbare Gesetze zum Besten der Arbeiter durchzusetzen, haben die sozialdemokratischen Abgeordneten nicht nur nicht dabei mitgeholfen, sie haben sich direkt dem Zustandekommen entgegengestellt. Wäre es auf die sozialdemokratische Reichstagsfraktion angekommen, wir hätten heute noch keine Arbeiterversicherungsgesetze, wir hätten auch kein Arbeiterjugengesetz. Der letztere Zustand wäre der Sozialdemokratie gerade im Hannoverischen Falle lieb gewesen, dann hätte sie mit den Arbeiterinnen so umspringen können, wie es ihr beliebt. In der Theorie hat die Sozialdemokratie stets das Kapital bekämpft, in der Praxis giebt es keine Partei, welche mit Hilfe des Kapitals so arbeitet, wie die Sozialdemokratie. Man sehe sich doch einmal an, was diese Partei sich alles leisten kann! Die größten Summen werden für die Agitation und zur Bezahlung der zu ihr übergetretenen „Genossen“ bezahlt, geradezu erstaunlich hohe Beträge stehen jederzeit zur Verfügung, wenn es gilt, für einen wegen irgendwelchen Vergehens in Haft genommenen „Genossen“ eine Kaution zu stellen. Die Sozialdemokratie ist in der Praxis so kapitalistisch, wie keine zweite Partei. In der Theorie hat die Sozialdemokratie den einzelnen Arbeitern stets goldene Berge versprochen, in der Praxis nimmt sie ihnen von dem Wochenlohn einen beträchtlichen Prozentsatz und füllt mit den Arbeiterbeiträgen den Säckel, über dessen Inhalt heute keine Diskussion mehr besteht. Die Beiträge, welche den Arbeitern abgepreßt werden, stellen weit größere Summen dar, als dieselben an den Staat oder die Gemeinden an Steuern zahlen. Daß dadurch die Lebenshaltung der Arbeiter niedergedrückt wird, kümmert die Sozialdemokratie wenig. So ließe sich ein Beispiel an das andere reißen für den Beweis der Behauptung, daß Theorie und Praxis bei der Sozialdemokratie nie übereinstimmen. Offensichtlich wird man also in Zukunft nicht noch erstaunt thun, wenn wieder einmal die Sozialdemokratie die Arbeiter schädigt und die letzteren durch die Polizei in Schutz genommen werden müssen. Verwundern wird man sich nur darüber müssen, daß, nachdem dieser Unterschied zwischen Theorie und Praxis bei der Sozialdemokratie sich nun schon so oft offenbart hat, es noch Leute giebt, welche thätig glauben, daß es der Sozialdemokratie um das Wohl der Arbeiter zu thun sei.

Die Millionenerbschaft.

Roman von Friedrich Friedrich.

(17. Fortsetzung.)

Der Doktor Vater sah bei dem Kapitän, mit dem er jeden Morgen den Tee gemeinschaftlich einzunehmen pflegte. Er hatte sich in einen Sessel hinterüber gelegt und blickte behaglich den Dampf einer Zigarre in die Luft, denn die reichliche Dosis Rum, mit dem er sich den Morgenhee trinkbar gemacht, hatte ihn in eine gemüthliche Stimmung versetzt, er nannte es wenigstens so, in Wirklichkeit war es sehr schwer zu entscheiden, ob er überhaupt ein Gemüth besaß. Doktor Vater war eine große aufgedunsene Gestalt, die starr blickenden Augen und sein gerötetes Gesicht verrieten auf den ersten Blick, daß er ein Freund der geistigen Getränke war und das verhielt sich in der That so. Er war schon seit einigen Jahren Schiffszug und machte regelmäßig die Fahrt von Hamburg nach New York und zurück mit. Sein Gehalt war nicht bedeutend und reichte kaum hin, seinen Durst zu stillen, allein größere Ansprüche wagte er selbst nicht zu machen, denn wenn er sich Fremden gegenüber auch sehr aufblähte, so wußte er doch sehr gut, daß seine Kenntnisse weder eine besondere Tiefe noch Ausdehnung erlangt hatten.

Als Adolf in die Kajüte des Kapitäns trat, maß ihn der Doktor mit einem sehr prüfenden Blicke. „Was wünschen Sie?“ fragte er endlich, da der Kapitän schwieg.

Adolf teilte ihm mit, daß ein alter Mann sehr krank sei und seiner Hilfe dringend bedürfe. „Wie heißt derselbe?“ fragte Vater. „Ich kenne seinen Namen nicht“, entgegnete Adolf. „Wo ist derselbe?“ forschte Vater weiter und

lehnte sich, als Adolf die zweite Kajüte nannte, wieder sehr behaglich in den Sessel zurück. Er besaß nämlich für die Reisenden der zweiten Kajüte sehr wenig Sympathie, weil er längst die Erfahrung gemacht, daß sie seine ärztlichen Bemühungen nur sehr kärglich oder garnicht belohnten.

„Was fehlt ihm?“ fügte er hinzu. „Ich weiß es nicht, er klagt sehr und scheint ernstlich krank zu sein“, bemerkte Adolf.

„Er hat die Seekrankheit, wie sie andere auch haben“, fuhr der Doktor fort. „Wenn er weniger Geduld hat, so wird er sie bei dieser Gelegenheit lernen; sagen Sie ihm, daß schon viele Tausende vor ihm daselbst durchgemacht haben, und daß ich ihm so wenig helfen kann, wie irgend ein anderer Arzt.“

„Er scheint nicht allein an der Seekrankheit zu leiden“, warf Adolf ein.

„Woran denn?“

„Das weiß ich nicht.“

Der Arzt maß Adolf mit einem unwilligen und prüfenden Blicke. „Wer sind Sie?“ fragte er. Adolf nannte seinen Namen August Fischer.

„Und Sie kennen nicht einmal den Namen des Alten?“

„Nein, ich habe indessen wohl gesehen, daß er sehr elend ist.“

„Sind Sie Arzt, um dies beurteilen zu können?“ fragte Vater.

„Doktor, gehen Sie nur und sehen Sie zu, was es giebt“, fiel der Kapitän ein.

Der Arzt schien wenig Lust zu haben. „Schließlich wird mich jeder rufen lassen, der sich etwas unwohl fühlt“, entgegnete er unwillig. „Wer nicht seekrank werden will, muß nicht auf die See gehen, das ist das einzige Mittel. Sie wissen ja, wie tödlich und ungeduldig sich manche Menschen geben; ich kann ihnen auch nicht helfen!“

„Mögliherweise ist er ernstlich krank“, bemerkte der Kapitän. „Es wird wahrscheinlich der alte Schullehrer sein, der in Begleitung eines jungen Mädchens hinüber fährt; er fiel mir sofort gestern auf, als er aufs Schiff kam, denn er sah schon krank und elend aus.“

„Dann hätte er daheim bleiben sollen!“ rief der Arzt, indem er sich langsam und unwillig erhob. „Er that noch einmal etwas Aum in seine Tasse, leerte dieselbe hastig und sprach dann zu Adolf: „Führen Sie mich zu ihm. Man hat wahrhaftig nicht einmal Zeit an sich selbst zu denken, hundertmal wird man gerufen und schließlich ist es jedesmal nichts.“

Adolf führte den Unwilligen in die zweite Kajüte hinab zu dem Kranken, Marie warf ihm für seinen Dienst einen dankbaren Blick zu.

Der Arzt untersuchte den Kranken, der kaum eine Frage zu beantworten vermochte, nur sehr flüchtig und oberflächlich, er fühlte nach seinem Pulse, das war fast alles. „Er hat einfach die Seekrankheit“, sprach er.

„Er ist so schwach und fühlt sich so elend“, bemerkte Marie.

„Nun, angenehm ist sie für niemand“, fuhr Vater in rohem Tone fort. „Da heißt es, sich einfach in Geduld fügen.“

„Herr Doktor, ist Gefahr vorhanden?“ fragte Marie leise, aber mit einer unsagbaren Angst in ihren Augen.

Vater zuckte mit den Schultern. „In dem Alter und bei einer so schwachen Konstitution ist kein Leiden ohne Gefahr“, gab er gleichgültig zur Antwort.

Marie erfaßte die Hand des Mannes.

„Herr Doktor, helfen Sie — helfen Sie“, flehte sie. „Ich kann jetzt nichts thun, wir müssen es abwarten“, erwiderte Vater. Der unendlich schmerzvolle Blick aus den Augen des Mädchens schien doch nicht ohne Eindruck auf ihn zu bleiben, denn beruhigend fügte er hinzu: „Es fehlt manches schlimmer aus, als es ist; die Seekrankheit scheint ihn sehr mitzunehmen, wenn sie indessen vorüber ist, wird er sich erholen; geben Sie ihm ein Glas kräftigen Wein und wenn er es vertragen kann eine Tasse Bouillon.“

Der Kranke schloß von den Worten des Doktors nichts verstanden zu haben, denn er rührte sich nicht. Der Arzt entfernte sich.

Einen Augenblick lang stand das junge Mädchen regungslos da und starrte vor sich hin, die Worte des Arztes hallten laut, entsetzlich in ihr wieder. Dann dachte sie daran dem Kranken das Verordnete zu holen, allein sie wagte nicht, ihn zu verlassen. Wieder sah sie sich hilflos um.

„Ich werde es für Sie besorgen“, sprach Adolf und eilte fort, um dem Steward die Weisung zu geben das Verlangte zu bringen. Als er den Auftrag ausgeführt hatte, ließ er sich auf dem Decke dicht am Eingange der Kajüte auf einem niedrigen Stuhle nieder. Er wagte kaum wieder hinab zu gehen, weil er den verzweiflungsvollen Blick des jungen Mädchens nicht zu ertragen vermochte und doch konnte er nicht helfen. Er selbst fühlte sich schwach und elend und hoffte, daß die frische Luft ihm Besserung bringen werde. Die Noth des Arztes beschäftigte seine Gedanken, nicht ein einziges Wort des Trostes hatte derselbe für das unglückliche und besorgte Mädchen gehabt.

Langsam sah er den Doktor über das Decke daher kommen, der Kapitän schritt ihm entgegen; Beide schienen ihn nicht zu sehen, denn in einer Nähe an der anderen Seite des Kajüteenganges blieben sie stehen.

„Nun, was hat es denn gegeben?“ fragte der Kapitän.

„Ein Alter, der besser gethan hätte, er wäre auf dem Lande geblieben, um dort zu sterben, denn es wird wohl bald vorbei mit ihm sein“, gab der Arzt zur Antwort.

Unwillkürlich zuckte Adolf erschrocken zusammen, denn er dachte an den Schmerz des unglücklichen Mädchens.

„Doktor, Sie irren doch nicht?“ warf der Kapitän ein.

„Hier ist kaum ein Irrtum möglich, ich glaube nicht, daß er noch zwei Tage leben wird.“

Dem Kapitän schien diese Nachricht sehr peinlich zu sein. „Das ist mir sehr — sehr unangenehm“, bemerkte er.

„Er hat doch das Ueberfahrtsgehalt bezahlt?“ warf der Arzt ein.

„Ja — das ist auch nicht meine Sache, allein auf der letzten Reise hatten wir auch zwei Tote, kommt das öfter vor, wird man dem Schiffe oder mir die Schuld beimeessen.“

„So tragen Sie Sorge, daß alte und hinfällige Personen von der Fahrt ausgeschlossen werden.“

„Das kann ich nicht.“

„Nun, dann fügen Sie sich; die Welt wird an dem Alten wohl nicht viel verlieren.“

„Doktor, darum handelt es sich nicht“, unterbrach ihn der Kapitän unwillig. „Sie selbst wissen, welchen peinlichen Eindruck es auf die übrigen Passagiere macht, wenn jemand an Bord stirbt und das soll jetzt wieder geschehen, nachdem wir kaum in See gegangen sind. Ich habe wenig Vertrauen zu Ihnen, versuchen Sie es wenigstens, ihn so lange am Leben zu erhalten, bis wir drüben sind, dann mag er ja meinetwegen sterben!“

Der Arzt zuckte mit der Schulter. „Ich kann wenig dazu thun“, erwiderte er. „Sie selbst haben mir ja gesagt, daß er elend an Bord gekommen ist. Lassen Sie ihn in die Krankenkajüte bringen, dort fällt seine Krankheit weniger auf, zumal da heute sich niemand um ihn kümmert, stirbt er dann, so lassen Sie ihn zur Nachtzeit ins Meer versenken, das braucht kaum jemand zu erfahren.“

„Sie vergessen, daß er nicht allein ist; seine Begleiterin wird seinen Tod nicht geheim halten!“

„Und doch können wir weiter nichts machen“, fuhr der Arzt fort. „Wozu soll ich in Ihnen Hoffnung erregen, wenn ich nicht glaube, daß sich dieselbe erfüllen wird?“

Der Kapitän schwieg und suchte sich in das Notwendige zu fügen, der Rat des Doktors schien ihm allerdings der Beste zu sein.

„So tragen Sie Sorge, daß er in die Krankenkajüte gebracht wird, aber so bald als möglich und ohne jedes Aufsehen, denn je weniger davon erfahren, um so besser ist es!“ sprach er. „Suchen Sie sein Leben wenigstens so lange als möglich zu erhalten.“

Der Arzt versprach es.

Adolf blieb regungslos sitzen, er dachte an das junge Mädchen, an ihren Schmerz wenn sie den verlor, an dem sie sich mit so großer Liebe hing. Wie lieblos hatten der Kapitän und der Arzt über das Leben des alten Mannes gesprochen!

Wenige Minuten später wurde der Kranke von zwei Matrosen nach dem Krankenraum getragen; Marie folgte ihm schluchzend. Schnell sprach Adolf auf und trat an sie heran. „Wenn ich Ihnen beistehen kann, so werde ich es gern thun“, sprach er.

Marie war nicht imstande zu antworten, allein aus ihrem Blicke las er ihren Dank.

Er blieb auf dem Deck, weil er in der frischen Luft sich wohler fühlte. Unwillkürlich dachte er daran, wie verlassen er sein würde, wenn er erkrankte. Konnte er von dem Arzte, dessen heftige Aengstigungen er vernommen, Hilfe erwarten? Dann würde er auch in den Krankenraum gebracht und wenn er starb, würde er still während der Nacht in das Meer hinabgeworfen, damit womöglich niemand seinen Tod erfürte. Vielleicht würde derselbe den Seinen nicht einmal gemeldet. Unwillkürlich richteten seine Gedanken sich zurück auf das ellierrische Haus und die liebevolle Sorge der Seinen, wenn er je erkrankt war.

Vergebens blickte er über das Deck hin, um die lustige Schauspielerin zu finden, die ihn am Tage zuvor so glücklich aus all seinen trüben Gedanken gerissen hatte; er sah sie nicht. Zuredet schritt aus der ersten Kajüte empor und schritt mehrere Male dicht an ihm vorbei, derselbe schien ein Gespräch mit ihm antippen zu wollen, allein er blickte über Bord auf die Wogen und in die unbegrenzte Ferne, um dem ihm unangenehmen Manne auszuweichen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Ueber die Todesursache des Zaren Alexander III. veröffentlicht ein Petersburger Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ folgende sensationelle Enthüllung: „Man dürfte sich“, schreibt der Korrespondent, „nach der Aufsehen erregenden Erklärung erinnern, welche Professor Sacharjin, der den Kaiser Alexander III. behandelt hatte, kurz nach dessen Tode veröffentlichte. Dr. berühmte Moskauer Arzt gab zu verstehen, daß die Gesundheit des verstorbenen Kaisers in nicht geringem Grade dadurch gefährdet worden war, daß er kein gutes trockenes Arbeitskammer gehabt hatte! Nun geht mir aber von einer ärztlichen

Autorität, die unbedingtes Vertrauen beanspruchen kann, eine Mitteilung zu, welche sehr merkwürdig ist und die Erkrankung des Kaisers Alexander in einem ganz neuen Lichte erscheinen läßt. Vor ungefähr zwei Jahren erkrankte nämlich plötzlich der Leibschmerz des Kaiserpaars, ein Mann, der nahezu zwanzig Jahre an der Spitze der kaiserlichen Küche gestanden hatte. Da der Hofarzt gerade abwesend war, wurde ein bei dem Kaiser-Regiment in Ostasien angestellter Arzt geholt. Die Krankheitssymptome kamen ihm sehr verdächtig vor, und bei näherer Untersuchung konstatierte er, daß der kaiserliche Leibschmerz an Schwindel in weit vorgerücktem Stadium litt. Der Arzt berichtete sofort über seinen Befund, und der Koch wurde unverzüglich mit reichlicher Pension entlassen. Mein Gewährsmann ist nun der Ueberzeugung, daß die Lungenerkrankung, an welcher der verstorbenen Kaiser litt und woran der jetzige Thronfolger — angeblich auch die Großfürstin Xenia — leidet, wahrscheinlich auf die Krankheit des Kochs zurückgeführt werden kann, indem ja ein guter Koch in die intimste Verbindung mit den von ihm bereiteten Speisen kommen muß und somit die Gefahr einer unmittelbaren Uebertragung von Krankheitserregern vorhanden ist.“

— Wegen eines ausgedehnten Handels mit Menschenfleisch ist der Leichenhändler R., der an der Trennanstraße zu Dalldorf bei Berlin angestellt war, verhaftet worden. In Reinickendorf erzählte man sich schon längere Zeit, daß R. den Leichen verfallener Unfalltodesfälle verschlebe Teile heimlich entnehme und nach auswärts verkaufe. Das Gerücht kam auch dem Gendarmenwachmeister Jung zu Ohren, es erschien ihm aber, weil wahrscheinlich stark übertrieben wurde, so ungeheuerlich, daß er an die ganze Beschuldigung nicht recht glauben wollte. Indessen beobachtete er doch den verdächtigen Leichenhändler und fand bald wider Erwarten, daß das Gerücht doch Recht gehabt hatte. Eines Tages begab sich R. mit einer Kiste auf den Bahnhof Reinickendorf der Berlin Kremmener Bahn. Der Beamte folgte ihm und sah, daß die Kiste an das pathologische Institut in Greifswald adressiert war. Noch verdächtiger erschien der Umstand, daß der Leichenhändler den Inhalt als Glas bezeichnet hatte. Der Wachmeister ließ R. die Kiste öffnen und fand darin menschliche Herzen, Lungen und Lebern, im ganzen gegen 50 Pfund. Die Kiste mit dem Inhalte wurde in die Reinickendorfer Leichenhalle gebracht und R. auf der Stelle festgenommen. Das Verhältnis des Leichenhändlers zum pathologischen Institut in Greifswald bedarf noch der Aufklärung.

— Ein entschlossener Mensch. Gegen den Schmiedemeister Springstein, der seine Ehefrau mit Strychnin vergiftet haben soll, hat die Staatsanwaltschaft nunmehr Anklage erhoben; gegen ihn wird am 4. November vor dem Preussischen Schwurgericht verhandelt. Springstein ist, wie vor einiger Zeit gemeldet, auch bringend verdächtig, vor sieben Jahren in Königsberg (Neumark), wo er früher wohnte, in kurzen Zwischenräumen seine Mutter, seinen Schwager und dessen Kind, sowie eine Lehrerin Fiebelhorn und einen seiner Gefellen vergiftet und seinen Vater dadurch ermordet zu haben, daß er dessen Kopf so lange in eine gefüllte Wassertonne gehalten, bis sein Opfer erstickt war.

— Ende einer verächtlichen Schwindlerin. Dieser Tage ist in München Adele Spitzeder gestorben, die im Anfang der siebziger Jahre in ganz Bayern als Begründerin der Dagerer Bank viel genannt und viel gesucht war, bis sie sich gezwungen sah, den Konkurs anzumelden. Viele Tausende ihrer Kunden verloren die Einlagen, die sie in die Spitzeder'sche Bank gemacht hatten; Adele aber wurde zu mehreren Jahren Zuchthaus verurteilt, nach deren Verbüßung sie daselbst Spiel von neuem mit dem gleichen Erfolg begann. Sie starb jetzt in größtem Elend.

— Furchtbare Explosion. Aus London meldet ein Telegramm vom 29. ds.: In „New Church Court“, einer engen Seitenstraße des Straub, fand Dienstagabend in einem dreistöckigen Hause eine furchtbare Explosion statt. Das Wohnhaus ist vollständig eingestürzt und auch die Nachbargebäude zu beiden Seiten sind teilweise zerstört. Die Trümmer fingen Feuer und brannten spät abends noch fort. Durch den Einsturz wurden 4 Personen getötet und 40 verletzt.

Verleibild.



Wo ist die Verkäuferin?

Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Camen.

Mark 575 000
eingeteilt in 16870 Gewinne.
25 000 Mark etc.

Neueste Tuchmuster

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Kollektion bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für Herren-Anzüge, Überzieher, Japan an, Regenmäntel, ferner Proben von Jagdstoffen, forstgrünen Tuchen, Feuerwehr-Tuchen, Billard-, Chaisen- und Livree-Tuchen etc. etc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland Alles franco — jedes beliebige Mass — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Ware

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen Tuchen, Buxkins, Cheviots und Kammgarnstoffen von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

Steingutwaren

J. Brombach

durch Annoncen in Zeitungen, Zeitschriften zc. ist nur dann von Erfolg begleitet — wenn sie auf Grund reicher Erfahrung sorgfältig vorbereitet wird. Dabei ist von größter Wichtigkeit zweckmäßige Abfassung des Textes, sachkundige Anordnung des Inhaltes mit geeigneten Schriften oder Zeichnungen sowie die richtige Auswahl der Blätter. Kostenfreien Aufschluß hierüber erteilt die größte Annoncen - Expedition Deutschlands **Rudolf Mosse**, Köln a. Rh.

Wirklich belebend und erquickend
 wirkt nur ein Getränk aus Kaffee, nicht aus Getreide nfm. 3500
 Wer Kaffee trinkt u. dessen Geschmack verbessern, ihn also voller u. weicher
 machen will, vermende dazu reinen Esborten u. zwar nur den aller Esborten der
 seit 1819 bestehenden weltbekannten Fabrik von Dommerich & Co. in Magdeburg-
 Budau. Der Wapfpruch dieser Firma ist: Reine Ware unter richtigen Namen.

(Gültig vom 1. Oktober 1895 ab.)
(Die untenstehenden kleinen Ziffern bedeuten die Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends,
die obenstehenden die Zeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens.)

Von Berlin nach Köln:												
Fahrt von	1—2	1—3	1—4	1—3	1—4	1—3	1—4	1—4	1—4	1—4	1—4	1—4
Berlin	10 ⁷	74	745	1153	—	1155	747	—	455	815	—	—
Sammer	2 ⁸⁰	144	287	685	—	745	1245	—	745	845	635	—
Witten	3 ³⁸	181	415	785	619	921	156	—	263	521	885	—
Porta	—	140	472	—	623	939	—	—	32	520	847	—
Deynhausen	—	160	435	758	641	955	214	—	316	544	915	—
Löhne	—	214	489	—	646	106	226	—	330	565	918	—
Berford	—	228	57	840	100	1036	241	—	347	631	937	—
Brake-Schüldesche	—	—	—	—	721	1087	—	—	369	614	948	—
Bielefeld	4 ³⁷	264	532	829	785	1033	32	2	418	7	1013	—
Bradmebe	—	324	581	—	743	111	—	210	458	710	—	—
Gütersloh	—	316	612	845	83	1121	321	226	441	713	1031	—
Aheba	—	331	612	—	816	1144	—	242	439	746	1043	—
Delbe	—	347	626	—	831	1148	—	328	516	814	1057	—
Bedum	—	390	641	—	844	12	—	322	522	831	1122	—
Mhlen	—	416	625	—	852	1216	—	338	530	835	1123	—
Samm	5 ³⁰	477	731	932	940	1241	410	515	632	855	1128	—
Nordbögge	—	438	725	—	955	1263	—	525	622	912	1213	—
Camen	—	457	742	—	1011	142	—	531	632	912	1213	—
Soult	—	494	753	—	1055	158	441	538	712	1020	1235	—
Dortmund	5 ⁵⁰	524	816	104	1055	158	—	541	712	1020	1235	—
Banne	6 ¹⁹	630	93	1080	1183	247	—	548	815	1184	1241	—
Alteneffen	—	656	958	1040	123	314	—	718	940	1187	—	—
Oberhausen	—	685	958	117	1235	4	598	718	940	1187	—	—
Duisburg	6 ¹⁰	748	1010	1118	1248	44	547	748	940	1187	—	—
Düsseldorf	7 ¹⁹	828	1045	1133	148	51	637	840	1015	1230	—	—
Deutz	—	—	1133	—	245	—	—	925	—	—	—	—
Köln	7 ⁵⁷	990	—	1267	—	61	637	12	—	—	—	—

Abfahrt von	1—4	1—4	1—4	1—3	1—3	1—2	1—4	1—3	1—2	1—4	1—4
Röln	—	6 ⁵⁰	—	9 ¹⁰	—	12 ⁴⁵	2	6 ¹⁷	—	—	11 ⁵⁰
Deutz	—	7 ⁵⁷	—	11 ⁴⁵	—	—	—	—	—	—	—
Düsseldorf	7 ⁵⁴	9 ⁵⁵	—	1 ⁴⁴	2	1 ¹⁶	3 ¹⁰	7 ⁴	7 ⁵¹	—	12 ³⁵
Duisburg	8 ⁷	9 ⁴⁷	10 ⁵⁰	2	1 ⁴⁰	3 ⁵	7 ³⁹	7 ³⁹	8 ³³	—	—
Oberhausen	8 ⁵⁷	10 ⁷	10 ⁵³	2 ¹¹	2	4 ³⁴	7 ⁴³	8 ³³	9 ⁴³	10 ³	1 ⁴⁰
Altessen	—	8 ⁴⁷	10 ⁵⁸	—	2 ⁵¹	—	4 ⁴⁷	7 ¹⁵	9 ⁴⁰	10 ⁵³	2 ³⁷
Banne	—	9 ³³	11 ¹⁰	1 ¹³	2 ⁵³	—	5 ⁵⁰	8 ¹⁵	9 ⁴⁰	10 ⁵³	2 ³⁷
Dortmund	6 ⁵⁰	10 ⁵⁰	12 ⁴⁸	1 ¹³⁷	3 ⁵⁷	2 ⁵⁰	6 ¹³	8 ⁵⁰	10 ⁵⁰	11 ⁵⁵	3 ⁵⁰
Court	6 ⁴⁵	10 ³⁰	12 ³⁷	—	3 ⁵⁰	—	6 ¹³	—	10 ⁴⁵	12 ³⁷	3 ⁵⁰
Camen	6 ⁵³	10 ³³	1 ¹	—	3 ⁵⁰	—	6 ¹³	—	10 ⁵²	12 ³⁷	3 ⁵²
Korbblöge	7 ¹	10 ³³	1 ¹⁸	—	4 ⁰⁸	—	6 ⁴⁴	—	11 ³	12 ³⁷	—
Gamm	7 ²⁸	11 ¹³	2 ⁴	12 ¹⁰	4 ²⁶	3 ⁵	7 ¹⁰	9 ¹⁷	11 ¹³	12 ⁴⁶	4 ¹
Ählen	7 ⁴³	11 ⁵⁰	2 ²⁹	—	5 ⁴⁰	—	7 ²⁰	—	—	1 ³	4 ²⁸
Bedum	8	11 ⁴⁴	2 ⁵⁸	—	5 ¹⁵	—	7 ⁴³	—	—	1 ⁴⁷	4 ²⁸
Delbe	8 ¹⁵	11 ⁵⁷	2 ⁵⁰	—	5 ¹³	—	7 ⁵⁵	—	—	1 ⁵⁰	4 ²⁴
Hebea	8 ²⁹	12 ¹⁸	3 ¹⁸	—	5 ⁵⁸	—	8 ¹¹	—	—	1 ⁴⁹	5 ¹
Güterlosh	8 ⁴⁵	12 ²⁷	3 ¹⁶	12 ⁵⁸	5 ⁴⁶	—	8 ²⁵	10 ⁵	—	2	5 ⁵⁸
Brachmebe	9 ³	12 ⁴⁰	3 ⁵⁸	—	6 ¹	—	8 ⁴⁸	—	—	2 ⁵⁰	5 ¹⁷
Wiesfeld	9 ²⁸	1 ¹	3 ⁵¹	1 ³⁰	6 ¹⁷	4 ²³	9 ⁸	10 ³⁹	—	2 ⁵³	6
Brake-Schilbeide	9 ⁵⁴	1 ¹¹	4 ²	—	6 ²⁷	—	9 ¹⁴	—	—	—	6 ¹¹
Gerford	9 ⁵⁰	1 ⁴⁸	4 ¹³	1 ³⁶	6 ³⁸	—	9 ²¹	10 ⁴⁵	—	2 ⁵³	6 ²²
Löhne	10 ¹⁵	2 ¹⁸	5 ¹	1 ⁵¹	6 ³⁵	4 ⁴³	9 ⁴⁵	—	—	3 ¹¹	6 ²⁴
Deynhäufen	10 ³²	2 ³⁵	5 ¹⁸	2	7 ⁸	—	9 ⁵⁹	11 ³	—	3 ²³	7 ⁵
Borta	10 ⁵⁹	2 ⁴⁰	5 ²⁸	—	7 ¹⁵	—	10 ¹²	—	—	3 ³⁸	7 ¹⁶
Winden	10 ⁵²	2 ⁵³	5 ⁴⁸	2 ¹⁹	7 ²⁷	5 ¹⁴	10 ²⁶	11 ³¹	—	3 ⁴⁶	7 ⁵⁸
Gammover	12 ²⁰	4 ⁴⁰	7 ⁵⁸	3 ²³	9 ¹	6 ⁵⁰	12 ²⁴	12 ²⁴	—	4 ⁵¹	9 ¹⁵
Berlin	an	7 ⁵⁰	1 ³⁰	—	8 ²⁸	—	10 ⁵⁰	6 ⁵³	—	—	4 ¹⁵

Gronau-Emsfelder Eisenbahn.
 Von Dortmund nach Lünen: 60s, 11³⁰, 2⁴⁵, 7⁴⁵.
 Von Lünen nach Dortmund: 8⁰⁰, 12⁰⁰, 5⁴⁵, 9¹⁰.

in großer Auswahl, darunter das Beste, was fabriziert wird, mit Stahlstimmen, Patentbalg, Metalldecken &c.

Zithern
im Preise von 12 1/2 bis 100 Mk.
(Jeder Zither wird die Zitherschule

von Reinhardt **gratis** beigegeben.)
Große Auswahl
 in **Zither-Musikalien.**
Violenen

Stimmgabeln 2e. vor 12 M., 15 M.,
20 M., 30 M., und höher.
Umtausch innerhalb 14 Tagen

gegründet.
Großes Lager von
 Spielböfen, Symphonions,
 Polyphons, Arffons,
 Arifia, Akkordzithern,
 Guitarren, Saiten,
 Streich- u. Blasinstrumenten u.
 Preisliste gratis. 789
A. E. Fischer, Instr.-Fabr.,
Bremen. Catharinenstr. 30/31.

direkt aus der Fabrik Hohensteiner
Seidenweberei „Lohe“ in Hohen-
stein i. S.

Brant, Ball. u. Gesellschaftskleider
in Schwarz, weiß, crème u. farbig,
uni und Damassé zu **Fabrikpreisen.**
Reichhaltiges Musterlager bei 4233
A. Westersfeld Langestr. 18.

Butter- und Fleisch-Export!
Versende allerf. Natur-Tafel-Butter.

netto 9 Pfd. für nur 6 M. 30 A, frisch
geschlacht. Rindfleisch, 9 Pfd. 4 M. 20 A
J. Spielmann, Borzecin (Galizien).

Neues Platten-Be- lagmaterial h1012

in verschiedenen Farben für Trottoire,
Böden in Hallen und Höfen liefern
B. Liebold & Co. Holzminden

Herren-, Anzugs-, Ueberzieher- u.
Zoppenstoffe
bemährte Fabrikate zu staunend niedrigen

3/4 m Cheviot in blau, schwarz und
braun zu 7, 9, 10 u. 12. M. bis zu
den feinsten Qualitäten. 4231
Muster sofort franko

wovon in der Chicagoer Weltausstellung über 2½ Millionen verkauft wurden, ist jetzt von uns für den geringsten Preis von

nur **M. 1,50**
(geg. Vorhereinsend. v. M. 1,80 franco.)

erhältlich. Vorzüge dieses Wunder-
Microscopes sind, daß man jeden
Gegenstand ca. 1000mal vergrößert
sehen kann, daher Staubatome und
ihr das Auge unsichtbare Thiere

wie Maikäfer so groß sind.
Innertberich zum Unterricht der
Botanik und Zoologie und ein längst
gewünsch. Haushaltungssaparat
zur Unterstutzung aller Nahrungs-
mittel auf Befehl des Königs, und des
Nichtigen auf Trümmern. Die im
Wasser lebenden Infusorien thierchen,
welche mit blohem Auge nicht sichtbar
sind, sieht man lustig unter schwimmen.
Auerdem ist das Instrument mit
einer Loupe für Kurzsichtige zum
Rein der flinksten Schritts versehen.
Preis 1 Thaler.

**Versandhaus „Merkur“
Kommandit-Gesellschaft.
BERLIN W., Leipzigerstr. 113-116.**

Ia. Futtermöhren

liefert in Waggonldg. billigst h4136
Wilh. Müller,

Hevelsdorf b. Tötze (Rhld.)
● Hamburger Kaffee, ●

Fabrikat, kräftig u. schön schmeckend, ver-
senbet zu 60 S u. 80 S das Pfund, in
Postkollis von 9 Pfd. an zollfrei m4203

Ferd. Rahmstorf,
Ottensen b. Hamburg.
Buchführung u. Kontor-

lehrt mündlich und brieflich gegen Monatsraten Handels-Lehrinstitut Morgenstern, Magdeburg.

Prospekt u. Probebrief kostenfr. m4204

Das Nestle'sche Kindermehl wird seit 25 Jahren von den ersten Autoritäten der ganzen Welt empfohlen und ist das beliebteste und weit verbreitetste Nahrungsmittel für kleine Kinder und Kranke.

15 Ehren- **Nestle's Kindermehl** **18 goldene**
diplome. **(Milchpulver)** **Medaillen.**

Nestle's Kinder-Nahrung
enthält die beste Schweizermilch.



Nestle's Kinder-Nahrung
enthält die beste Schweizermilch,
Nestle's Kinder-Nahrung
ist sehr leicht verdaulich,
Nestle's Kinder-Nahrung
verhütet Erbrechen und Diarrhoe,
Nestle's Kinder-Nahrung
ist ein diätetisches Heilmittel,
Nestle's Kinder-Nahrung
erleichtert das Entwöhnen,
Nestle's Kinder-Nahrung
wird von den Kindern sehr gern
genommen,
Nestle's Kinder-Nahrung
ist schnell und leicht zu bereiten.
Nestle's Kinder-Nahrung
ist während der heissen Jahreszeit,
in der jede Milch leicht in Gährung
übergeht, ein unentbehrliches Nah-
rungsmittel für kleine Kinder.

**Verkauf in Apotheken, Drogen- und Colonial-
warenhandlungen.**
Haupt-Dépôt für Rheinland und Westfalen bei Herrn
P. A. Stenger jr., Köln.

* Jede Hausfrau

*** Jede Hausfrau**
probire:
Raffauf's Erbswurst,
Suppentafeln
wohl-schmeckend u
nahrhaft.

Überall käuflich.
Rheinische Präservenfabrik Raffauf & Co., Coblenz

Es werden Jahr aus Jahr ein mehr als m2
100.000 Kinder

mit dem bekannten Hafermehl von C. H. Knorr in Heilbronn a. N. ernährt, ein schlagender Beweis für die unbestrittene Güte u. den hohen Nährwert dieses Fabrikats, das knochen-u. blutbildend wirkt, wie kaum eine andere Nahrung. Jeder Mutter kann deshalb Knorr's Hafermehl nicht dringend genug empfohlen werden. — Es existieren Nachahmungen, man verlange ausdrücklich **Knorr's Hafermehl**, das in allen einschlägigen Geschäften in 1/4 u. 1/2 Kilo-Paketen — niemals offen — zu haben ist.